

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Redakteur: Konrad v. Holt A. 1.20 einchl. 10 J. Beförd.-Geh., 22. 00 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. A. 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geh.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 252

Altensteig, Donnerstag, den 27. Oktober 1938

61. Jahrgang

Südmähren umjubelt den Führer

Adolf Hitler spricht auf dem Marktplatz in Znaim — „Am 2. Okt. wären wir einmarschiert, so oder so“

Znaim, 26. Okt. Der Führer besuchte heute von Wien aus das südmährische Gebiet. Nach einer mehrstündigen Fahrt durch den Gau Niederdonau und das von der Heeresgruppe V besetzte südmährische Land sprach der Führer am Nachmittag in einer prachtvollen Kundgebung auf dem Marktplatz von Znaim zu Tausenden von Volksgenossen, die dem Führer nicht endenwollende Kundgebungen bereiteten.

Wenige Minuten nach 12 Uhr trat der Führer im südmährischen Gebiet ein. Obwohl es kalt ist und ein unfreundlicher Herbsttag über dem Lande liegt, haben die Mädchen seit Stunden die Dorfingänge besetzt gehalten und sich an den Wegkreuzungen zusammengefunden, die der Führer aller Wahrscheinlichkeit nach passieren konnte.

Der Führer führt die ganzen Grenzwege ab, und er beschäftigt eingehend die tschechischen Befestigungslinien und die deutschen Truppen, die an der Demarkationslinie treue Wacht halten.

So geht es südoftwärts über Slavathen und Piesling an der Thana entlang. Kurz hinter Piesling läßt der Führer halten, er besichtigt einen der Bunker, die dort den Dorfausgang beherrschen. Die Generale List und Kienitz erstatten Bericht, aber sie werden bald unterbrochen. Die Pieslinger haben empfunden, daß der Führer hinter ihrem Dorf gehalten hat. Sie kommen gerannt, als wollten sie den Bunker erobern, auf dem weithin sichtbar der Führer steht.

Gendarmen wollen sie zurückhalten, aber der Führer winkt, und nun ist der Bunker mit einem Schläge ringsum eingefaßt von einer dichten Mauer jubelnder, winkender, lachender, weinender Menschen, die alle nur den einen Wunsch haben, dem Führer einmal für Minuten nahe sein zu dürfen, ihm ins Gesicht sehen zu können, ihm zuzuhören und vielleicht auch seine Hand auf kurze Sekunden halten zu können.

Um 2.30 Uhr geht die Fahrt weiter nach Znaim. Ein paar Tische, die nicht geflohen sind, stehen an der Einfahrt zur Stadt. Als der Führer vorüberkommt, ziehen sie alle den Hut und verbeugen sich stumm und mit betonter Hochachtung vor dem Führer aller Deutschen.

Der Jubel schwillt riesengroß an. Dann ist der Führer am Marktplatz, wo er die Meldung General Dubčáks, des Kommandeurs der 4. leichten Division entgegennimmt. Ein Sturm der Begeisterung schlägt dem Führer immer wieder entgegen, dann tritt der Führer auf die Tribüne, die mitten auf dem Marktplatz aufgerichtet ist, und die von allen Seiten umgeben ist von einer nach vielen Tausenden zählenden jubelnden Volksmenge.

Minuten vergehen, bis der Kreisleiter der SDP von Znaim sich Gehör verschaffen kann.

Dann spricht Konrad Henlein. In einer mitreißenden Ansprache schildert er den Leidensweg der Sudetendeutschen. Er schließt mit dem Gelübnis, daß die Sudetendeutschen nicht nur mit Worten, sondern durch die Tat dem Führer danken wollen für die Befreiung, und daß sie alle Kräfte einsetzen wollen, damit die Rot ihrer Heimat bald beendet sein wird.

Nun erreicht die festliche Stunde in Znaim ihren Höhepunkt. Der Führer tritt vor und spricht zu den südmährischen Volksgenossen und dankt ihnen für die Treue, die sie in jahrzehntelangem Kampf dem Deutschtum bewahrt haben.

Der Führer erklärt einleitend, indem er als Sprecher und Repräsentant der deutschen Nation hier stehe, wolle er bekunden, daß die Macht des Reiches niemals wieder von hier weggehen werde. Minutenlange tosende Beifallsstürme folgen diesen Worten.

In eindringlichen Worten spricht der Führer nun von dem schwersten Entschluß, vor den er vor wenigen Wochen gestellt war. Aber über die Entscheidung konnte kein Zweifel bestehen, und der Führer spricht es offen aus in dieser denkwürdigen Stunde auf dem Marktplatz von Znaim: „Am 2. Oktober, morgens 8 Uhr, wären wir hier einmarschiert, so oder so! Das Reich war bereit zum letzten Einsatz. Das deutsche Volk aber war entschlossen, diesen Einsatz zu vollziehen.“

Und wieder danken minutenlang Kundgebungen der Znaimer dem Führer für diese Worte, für die Tat der Befreiung.

Unter stärksten Zustimmungskundgebungen stellt der Führer als Lehre aus diesen ereignisreichen Wochen fest, daß das Recht nur demjenigen zuteil werde, der stark genug sei, sich dieses Recht zu erkämpfen.

Der Siegesruf des Führers auf Deutschland findet bei den südmährischen Volksgenossen ein vieltausendstimmiges begeistertes Echo, das sich nach dem feierlichen Gesang der deutschen Hymnen immer noch fortsetzt, bis der Führer die Stadt wieder verlassen hat.

Der Führer in Wien

Wien, 25. Okt. Im Anschluß an den Aufenthalt in Eger trat der Führer auf der Durchreise unerwartet zu einem kurzen Besuch in Wien ein. Am Laufe des Nachmittags besichtigte der Führer das kunsthistorische Museum und die Wiener Hofburg. Die Wiener Bevölkerung bereitet dem Führer, dessen Anwesenheit in Wien sich schnell in der ganzen Stadt herumgesprochen hatte, bei seiner Fahrt durch die Straßen der Stadt überall begeisterte Kundgebungen.

Die Operationen in Hankau

Japaner versuchen, den Rückzugsweg der Chinesen abzuschneiden

Totie, 26. Okt. (Mastendienst des DNB.) Die vollständige Befreiung von Hankau und Wutshang ist hier zwar noch nicht offiziell bekanntgegeben, doch melden die Frontberichte, daß die japanischen Truppen die Reste der Chinesen aus Hankau vertreiben, während Wutshang sich bereits völlig in ihren Händen befindet.

Nach den amtlichen Mitteilungen haben motorisierte Abteilungen den nordöstlichen Teil von Hankau bereits am Dienstagabend besetzt; seitdem sind sie immer weiter in das Stadinnere vorgedrungen und haben alle wichtigen Gebäude besetzt. Wutshang wurde von den Abteilungen genommen, die von Kotien (am Südufer des Yangtse) aus ebenfalls am Dienstagabend aufgedrungen waren. Sie legten ihren Vormarsch die ganze Nacht über fort und drangen in den frühen Morgenstunden des Mittwoch (nach japanischer Zeit) in die Stadt Wutshang ein.

Wie der Heeresbericht meldet, ziehen sich nach dem Einmarsch der Japaner in Hankau und Wutshang große chinesische Truppenmassen entlang der Hankau-Bahn in südlicher Richtung zurück. Einzelne Abteilungen, die den Rückzug decken sollen, leisten in den stark besetzten Stellungen an der Ostseite der Bahn verzweifelten Widerstand. Die japanischen Streitkräfte dringen jedoch unaufhaltsam vor und versuchen, die chinesischen Stellungen zu durchbrechen, um den Rückzugsweg über die Kanton-Hankau-Bahn abzuschneiden.

Japanische Kriegsschiffe vor Hankau

Am Mittwoch nachmittag haben die ersten japanischen Kriegsschiffe Hankau erreicht. Damit beherrschen die japanischen Truppen die drei Wuhan-Städte mit ihrem gesamten Schiffsverkehr vollständig. Wuchang und Hanwang sind jetzt völlig in japanischen Besitz übergegangen. In Hankau haben die japanischen Truppen die japanische Konzeption unter ihren Schutz genommen, jedoch von einer Befreiung der Flüßlingszone Abstand genommen. Soweit bisher bekannt wird, sind alle in Hankau anwesigen Deutschen wie auch alle übrigen Ausländer mohlaut.

Die Chinesische Presse für Weiterführung des Krieges

Schanghai, 26. Okt. „China tritt in die vierte Phase des Widerstandes ein“ — das ist das allgemeine Thema der chinesischen Presse, die Fortsetzung der Widerstandspolitik fordert und keine pessimistischen Auffassungen aufkommen lassen will. Auch nach dem Fall von Kanton und Hankau, so wird argumentiert, besitze China hinreichend militärische und wirtschaftliche Mittel, noch lange Zeit Widerstand zu leisten. Nur die englische „North China Daily News“ glaubt auch nach den überwältigenden japanischen Erfolgen noch eine Vermittlungsaktion „dritter“ Mächte anregen zu können.

Heftige Kämpfe an der Kiuksiang-Bahn

Schanghai, 26. Okt. Die Stadt Teian an der Kiuksiang-Bahn steht seit einer Woche im Brennpunkt heftiger Kämpfe. Die Chinesen leisten in dieser Gegend heftigen Widerstand, wenn auch die Japaner ständig vorankommen. Ihr endgültiger Sieg würde Kantschang am Süden des Poyang-See in unmittelbare Gefahr bringen. Die im Süden des Hankauer Seengebietes operierenden japanischen Truppen stehen bereits in unmittelbarer Nähe der nach Kanton führenden Bahnlinie, die von einem Stoßtrupp bereits überschritten worden ist. Japanische militärische Kreise schätzen die Stärke der hier noch Widerstand leistenden chinesischen Divisionen auf etwa über 100 000 Mann.

Frankreich wirft liberale „Wirtschaftsfreiheit“ über Bord

Handelsminister Gentin vor dem Radikalsozialen Parteikongreß

Paris, 26. Okt. Am Nachmittag des ersten Tages des Radikalsozialistischen Parteikongresses in Marseille, der neben Fragen der Landwirtschaft auch den Problemen des Handels und der Industrie gewidmet war, hielt Handelsminister Gentin eine vielbeachtete Rede, in der er sich für eine staatlich ausgerichtete Wirtschaft (Economie orientée) einsetzte.

Gentin erklärte zur Begründung seiner Auffassung, Frankreich lebe ohne Zweifel nicht mehr unter einem liberalen Regime, und das vielleicht weniger deshalb, weil die Regierenden es wollten, sondern weil die Regierten selbst es verlangten.

Er, der Minister, halte ein System der staatlich ausgerichteten Wirtschaft (Economie orientée) für möglich. „Ich verstehe darunter ein Wirtschaftssystem, in dem einerseits das Kapital und die Arbeit im Rahmen der privaten Unternehmungen durch das Privatrecht geregelt bleiben, in dem andererseits, wenn die Privatinitiative sich als unzureichend erweist oder wenn allzu viele Privatinitiativen zu einer Anarchie der Erzeugungswirtschaft zu führen drohen, der Staat die Initiativen sammelt oder neue Initiativen aufregt.“

Die kräftige Verwirklichung einer staatlich ausgerichteten Wirtschaft, die ich im Auge habe, weist mehrere Etappen auf. Diese Verwirklichung setzt die technische Modernisierung der Erzeugung, die Beschaffung der notwendigen Kapitalien und die Anwerbung oder Umschulung der notwendigen Arbeitskräfte voraus.“

Minister Gentin ist der Ansicht, daß die Wiederaufrichtung der staatlich ausgerichteten Wirtschaft je nach dem Grade der Einschaltung des Staates in verschiedenen Formen vor sich gehen könne. In den meisten Fällen würde die Form von Handelsvereinigungen genügen, die sich vertraglich zu einem bestimmten Arbeitsplan verpflichten und die entsprechende zeitweilige Unterstützung vom Staate erhalten. Möglicherweise könne zur Ueberwachung der Durchführung des Arbeitsplanes

die Ernennung eines Regierungskommissars ebenfalls vertraglich festgelegt werden.

Diese Rede des Handelsministers Gentin ist die erste amtliche Äußerung zu dem in letzter Zeit in unterrichteten Kreisen sehr eingehend besprochenen Problem der künftigen Gestaltung der französischen Wirtschaft, um sie aus der anhaltenden Krise herauszuführen.

Deutsche Ehrung für Francois-Boncel

Der Führer verleiht dem französischen Botschafter das Großkreuz des Verdienstordens des Deutschen Adlers

Berlin, 26. Okt. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Frau von Ribbentrop hatten in ihrem Hause in Dahlem zu Ehren des aus Berlin scheidenden französischen Botschafters Francois-Boncel und Frau Francois-Boncel zu einem Frühstück geladen. Unter den Gästen sah man auch den italienischen Botschafter Altolico, den Botschafter der Vereinigten Staaten Wilson, den britischen Geschäftsträger Ogilvie Forbes und Frau.

Der Reichsminister des Auswärtigen überreichte dem französischen Botschafter im Auftrage des Führers das Großkreuz des Verdienstordens des Deutschen Adlers.

Botschafter Coulondre

Dem Nachfolger des scheidenden französischen Botschafters in Berlin, Francois-Boncel, Herrn Coulondre, hat die deutsche Regierung ihre Zustimmung erteilt. Die französische Botschaft in Berlin wird also nicht lange verwaist sein. Schon in Kürze wird der neue Berliner Botschafter der

französischen Republik von Moskau, seinem bisherigen Arbeitsfeld, nach Berlin übersiedeln, wo ihn eine ehrenvolle und dankbare Aufgabe erwartet. Francois-Boncel verläßt Berlin und Coulondre kommt nach Berlin in einem Augenblick, der, wie das deutsche und französische Volk hoffen, den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen den beiden großen Völkern des europäischen Kontinents darstellt. An dem Start einer geunden deutsch-französischen Zusammenarbeit, wie sie sich während der Münchener Verhandlungen erstmalig in Antwerpen abzeichnete, an hervorragendem Maße mitarbeiten zu dürfen, das darf den neuen Berliner Botschafter Frankreichs mit Stolz erfüllen.

Von Botschafter Coulondre stammt der Ausspruch: „Die französischen Handelsmethoden machen aus unseren Verbündeten zu oft Schuldner, ohne aus unseren Schuldner umgekehrt Verbündete zu machen.“ In diesem Satz des französischen Diplomaten steckt eine einsichtige Wahrheit, die frühzeitige Erkenntnis vom Fehlschlag der politisch-geordneten Handelspolitik Frankreichs in Südost- und Osteuropa. Gerade die sich anbahnende Neuordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Teile des Kontinents, die seit der



Reise Reichswirtschaftsministers Junk durch die Donau- und Balkanstaaten in Angriff genommen ist, wie auch die geplante Verstärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland entsprechen den Erfordernissen des neuen französischen Botschafters. Sie dürften somit der tatkräftigen Förderung durch seine gerade in Wirtschafts- und Finanzfragen erfahrene Persönlichkeit gewiß sein.

Botschafter Coulongre ist 53 Jahre. Er spricht fließend deutsch. 1927 trat er als Direktor der Abteilung für Wirtschaftsfragen des Quai d'Orsay in die führenden Kreise der französischen Außenpolitik ein. Er vertrat sein Land auf der Haager Reparationskonferenz, der Londoner Weltwirtschaftskonferenz und der Konferenz von Lausanne, die das Reparationsproblem endgültig aus der Welt schaffte. Auch an der Konferenz von Stresa hat Botschafter Coulongre als Mitglied der französischen Delegation teilgenommen. Der französische Diplomat kennt also aus eigener Anschauung die

Entwicklungen der europäischen Politik im letzten Jahrzehnt und kann sich mehr als mancher andere französische Politiker ein kritisches Urteil über die Zweck- bzw. Unzweckmäßigkeit der Pariser Außenpolitik im letzten Jahrzehnt erlauben.

Dies gilt in besonderem Maße für die Zeit zwischen 1936 und 1938, in der er Frankreich bei der Sowjetunion vertrat. Glanz und Verfall des französisch-russischen Bündnisses fielen in diese Jahre in Moskau. Als Coulongre 1936 dem Augenkommissar Litwinow-Zinkelstein seinen Antrittsbesuch abstattete, glaubte Frankreich durch sein wenige Monate vorher abgeschlossenes Abkommen mit dem bolschewistischen Rußland ein diplomatisches Meisterstück vollbracht zu haben. Coulongre hat aus nächster Nähe beobachten können, weshalb die Moskauer Karte nicht nach. Man darf erwarten, daß ihm die Moskauer Erfahrungen bei der Bewältigung seiner Berliner Aufgaben zustatten kommen werden. Er findet in der Reichshauptstadt als Nachfolger Francois-Poncets eine herzliche Aufnahme.

Der Reichspresschef sprach in Wien

über die Grundlagen des nationalsozialistischen Weltbildes

Wien, 26. Okt. Im Mittelpunkt des Besuchs des Reichspresschefs stand eine Rundgebung im Konzerthausaal, auf der Dr. Dietrich im Rahmen einer Veranstaltung des NSDAP vor dem Forum deutscher Geistigkeit der Östmark über die Grundlagen des nationalsozialistischen Weltbildes sprach. Dr. Dietrich schritt in dieser Rede, die sich mit der Persönlichkeit in der nationalsozialistischen Gemeinschaftsidee befaßte, ein geistiges Zentralproblem der nationalsozialistischen Weltanschauung an, das zugleich das brennendste geisteswissenschaftliche Problem unserer Zeit ist. Der Bedeutung dieses Problems entsprach die Zuhörerschaft, die sich aus vielen führenden Persönlichkeiten des politischen, wissenschaftlichen und kulturellen Lebens der östlichen Östmark zusammensetzte. Der Bedeutung des von Dr. Dietrich behandelten Problems entsprach auch die Aufnahme seiner Reden und zielbewußten Behandlung der Kernfragen unserer Zeit. Es ist ja schließlich eine völlig neue Art abendländischen Denkens, die der Nationalsozialismus hervorgebracht und ausgearbeitet hat. Und diesen Ruf zu den Werten deutschen Geistes, wie ihn Dr. Dietrich in Wort und Schrift schon in vielen programmatischen und großen Reden erhoben hat, hat er nun auch in der deutschen Östmark erklingen lassen. Der entscheidende Punkt seiner Rede war die Enttarnung jenes philosophischen Denkfehlers, der auf dem individualistischen Denken beruht und der praktisch unser philosophisches Denken in eine Sackgasse geführt hat, die in Wirklichkeit nichts anderes als die Banterotterklärung des individualistischen Denkens ist.

Diesem Denkfehler hat Dr. Dietrich die große epochale Entdeckung des Nationalsozialismus entgegengesetzt, daß die Welt nicht individualistisch erklärt werden kann, weil nicht das Individuum, sondern die Gemeinschaft das Primäre ist. Anstelle der falschen Voraussetzung der individuell ausgerichteten Philosophie treten die von der Gemeinschaft ausgeht und deren Auswirkung ebenso wenig vorzusehen sind, wie das bei allen Erkenntnissen der Fall war, die für Jahrhunderte von ausschlaggebendem Wert waren.

Der Mittelrand-Kanal

Er verbindet Rhein mit Ostsee — Herzstück der Wasserstraße bei Magdeburg wird eröffnet

Die Heimkehr des Sudetenlandes in das Deutsche Reich ist auch für sein Flußsystem von großer Bedeutung. Zunächst einmal ist die Oder von der Quelle bis zur Mündung ein rein deutscher Fluß geworden, der nur auf einem verhältnismäßig kleinen Stück die Grenze zu Polen bildet. Zum anderen ist nun auch die Quelle der Elbe deutsch. Zwar fließt sie noch einige Kilometer durch tschechisches Gebiet, aber von der Stelle ab, von der sie für die Schifffahrt ab benutzbar wird, sind ihre Ufer rein deutsches Land. In der künftigen verkehrspolitischen Gestaltung des Reiches wird ihr daher eine besondere Rolle zugeordnet sein.

Ein eigenartiges Zusammentreffen hat es gefügt, daß in dem gleichen Monat, in dem die Elbe noch weiter eingedeutlicht worden ist, auch das letzte Stück der großen Querverbindung, der Mittelrand-Kanal mit seinem Einmündungsstück in die Elbe bei Magdeburg dem Verkehr am 30. Oktober übergeben wird. Man muß sich die geographische Lage vor Augen halten, daß alle Ströme Deutschlands von Norden nach Süden fließen. Der grundlegende Gedanke einer Querverbindung vom Rhein zur Ostsee, deren Deutschland aus dringenden verkehrspolitischen Gründen bedarf, ist mit dem Namen des Mittelrand-Kanals verknüpft. Seine nunmehrige Vollenbung ist umso bedeutsamer, als dadurch die fast hundertjährige Geschichte einer verkehrspolitischen Idee ihren Abschluß findet.

Die ersten Pläne, einen Kanal vom Rhein bis zur Elbe zu bauen, um ihn bis zur Oder und Weichsel fortzuführen, tauchten bereits in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Dortmund auf. Aber erst 40 Jahre später hatten die Projekte greifbare Gestalt angenommen. 1889 wurde dem Preussischen Landtag die Kanalanlage mit dem Stichwort „Mittelrand-Kanal“ vorgelegt. Das Parlament lehnte jedoch die Vorlage ab, worauf sie in neuer Form 1903 abermals von der Regierung eingebracht wurde. Damals erhob sich ein leidenschaftlicher Kampf, dessen Helligkeit uns heute nicht mehr verständlich ist. Der Hauptwiderstand ging von der konservativen Partei aus, in der sich in der Hauptfrage die Großgrundbesitzer Pommerns, West- und Ostpreußens befanden. Sei es, daß sie Bedenken hinsichtlich der Getreidelieferung hatten, oder daß sie die Schwierigkeiten des industriellen Bestehens im besondern des Ruhrkohlengebietes,

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs mit der Tschechoslowakei

Prag, 27. Okt. Auf Grund von Vereinbarungen der Deutschen Reichsbahn mit der tschechoslowakischen Staatsbahnverwaltung wird verlautet, daß der Verkehr, der die tschechoslowakischen Gebiete mit dem sudetendeutschen Gebiet verbindet, in vier bis fünf Tagen aufgenommen werden wird. Die Hauptstrecken führen über Prag, Brünn und Bilsen.

Im übrigen wird mitgeteilt, daß der direkte Wagenverkehr nach Paris, Berlin und Wien von Prag aus voraussichtlich am Samstag aufgenommen werden wird.

Zwangsläufig erschließt das neue Denken auch einen neuen Begriff der Persönlichkeit und die dahin zielenden Angriffe auf die nationalsozialistische weltanschauliche Auffassung sind selbst in ihren Voraussetzungen falsch, weil sie mit überkommenen Begriffen arbeiten, die für uns bei uns eben nicht mehr angewandt werden können. Das gilt auch für den Begriff der Freiheit, dem Dr. Dietrich aus der nationalsozialistischen Idee heraus eine Lösung gab, wie sie richtiger und fruchtbarer nicht gedacht werden kann. Es gibt keine absolute individuelle Freiheit, es gibt nur eine Freiheit der Völker, an denen die Individuen Anteil haben, weil sie ihre Glieder sind. Der Leerlauf, in den das philosophische Denken geraten war, hat bewiesen, wie notwendig eine Neuordnung der Begriffe des Lebens ist, wie sie der Nationalsozialismus vollzogen und Dr. Dietrich nun philosophisch sichhaltig und klar formuliert hat, um die menschliche Erkenntnis vorwärtszutreiben.

Nachdem Dr. Dietrich die Schlussfolgerung seiner Ausführungen gezogen hatte, verwies er darauf, daß in der organischen Entwicklung aus der Gemeinschaft auch die Lösung des sozialen Problems eingeschlossen liegt. Die Schöpfung des Klassenstaates, in dem das gleiche Leistungsprinzip für alle gilt, habe zum erstenmal dem Wort Sozialismus einen praktischen, lebensvollen Inhalt und der sozialistischen Sehnsucht von Jahrhunderten Erfüllung gegeben. Die Bewirkung dieser großen Idee, die der Führer dem deutschen Volk gestellt habe, hänge davon ab, inwieweit sie in ihrer gestaltenden Kraft, ihrer Größe und ihrer Bedeutung erkannt und so durchgeführt werde, wie es dem Willen ihres Schöpfers entspreche. So sei der Schritt über die Schwelle eines neuen Zeitalters, den wir tun und die Aufgaben des Geistes, die für uns daraus erwachsen, seien zu keiner Zeit der deutschen Geschichte größer und gewaltiger als heute gewesen. Die Zuhörerschaft der deutschen Östmark bekräftigte durch ihre begeisterte Zustimmung, daß auch sie bereit ist, alle ihre Kräfte für diese Aufgaben einzusetzen.

das keine Kohlen zu möglichst billigen Frachten abziehen mußte um konkurrenzfähig zu bleiben, nicht erkannten, jedenfalls entfielen sie eine derartig starke Opposition, daß in der entscheidenden Abstimmung die Ablehnung erfolgte. Da Wilhelm II. sich für das Kanalprojekt eingesetzt hatte, faßte er diese Opposition der Konservativen als eine persönliche Spitze gegen sich auf. Er sprach von „Kanalrebellanten“, und so weit die oppositionellen Abgeordneten Beamte waren, wurden sie entweder strafversetzt oder zur Disposition gestellt. Soweit sie zur Hofgesellschaft gehörten, wurden sie von den Pfosten der Einladenden gestrichen und dadurch gewissermaßen vom Hofe verbannt. Verhältnismäßig rasch renkten sich die Dinge aber wieder ein, denn schon 1905 bewilligte der Landtag, diesmal mit dem Stimmen der Konservativen, den Bau der Strecke Dortmund—Hannover.

Angeht die seit herigen Entwicklung des wahrhaft großartigen Kanalplans erscheint dem rückschauenden Blick der Widerstand der Kanalrebellanten ebenso kleinlich wie grotesk. 1926 wurde durch Staatsvertrag zwischen dem Reich und den Ländern die endgültige Führung festgelegt. Der Mittelrand-Kanal im engeren Sinne beginnt bei Bevergern am Dortmund-Ems-Kanal nördlich von Münster und endet gegenüber von Burg bei Magdeburg. Die Weser überbrückt er bei Minden. An die bestehende Teilstrecke Ems—Weser ist Osnaabrück durch einen 14 Kilometer langen Zweigkanal angeschlossen. Mit dem ebenfalls vollendeten Stück Minden—Weine sind Hannover—Linden und der Leinehafen sowie Hildesheim verbunden. Der Bau der letzten Strecke Weine—Burg mit dem Anschluß an den Ihle-Kanal hat 12 Jahre erfordert. Die wichtigsten Stationen dieser Strecke bis zur Elbe sind Braunschweig mit Stichkanal, Fallerleben, wo jetzt das riesige Werk für den Volkswagen entsteht, Debitselde, Neufaldensleben und Wolmirstedt. Zum Bauprogramm gehören noch die Seitenkanäle Bernburg—Stahfurt und Kreipau—Leipzig.

Der Mittelrand-Kanal ist für Schiffe bis zu 1000 Tonnen Tragfähigkeit vorgesehen. Da in seinem Plan auch der Ausbau märkischer Wasserstraßen zwischen Elbe und Oder zu größerer Leistungsfähigkeit fällt, muß das märkische Wasserstraßensystem umgebaut werden. Sobald dieser Umbau vollendet ist, können die Ruhrkohlen-Schiffe ohne Umladung vom Rhein bis nach Stettin gefahren werden. Berlins Bedeutung als „Wasserkreuz der Mark“ wird dadurch naturgemäß noch gesteigert.

40 Jahre hat es gedauert, bis der Plan der Querverbindung von der Ostsee zum Rhein Wirklichkeit geworden ist. In Verbindung mit der Elbe wird der Mittelrand-Kanal künftig eine große Rolle spielen. Es ist bekannt, daß die Reichsregierung schon vor einigen Jahren den Ausbau der Elbe beschlossen und dazu erhebliche Geldmittel zur Verfügung gestellt hat. Das Fluß- und Kanalnetz bei Magdeburg wird hinfür im Mittelpunkt aller deutschen Wasserverbindungen stehen.

Eine Verordnung des Führers

Die Verleihung der Titel Baurat, Sanitätsrat, Veterinär- rat und Justizrat

Berlin, 26. Okt. Der Führer und Reichsführer hat unter dem 18. Oktober 1938 eine im Reichsgesetzblatt Nr. 174 bekanntgegebene Verordnung über die Verleihung der Titel Baurat, Sanitätsrat, Veterinär- rat und Justizrat erlassen. Die Verordnung schließt sich den auf Grund des Gesetzes über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 1. Juli 1937 ergangenen Verordnungen über die Verleihung des Professor-Titels und über die Verleihung von Titeln an Bühnen-, Film- und Tonkünstler an. Sie bestimmt, daß für besondere Verdienste verliehen werden kann: a) Architekten, Baumeistern, Ingenieuren und Technikern, die eine höhere Fachausbildung genossen haben, der Titel Baurat, b) Ärzten der Titel Sanitätsrat, c) Tierärzten der Titel Veterinär- rat, d) Rechtsanwälten und Notaren der Titel Justizrat. Die Verleihung setzt voraus, daß sich die genannten Personen wenigstens zehn Jahre in ihrem Berufe besonders bewährt haben.

Italien-Reise des Reichsaussenministers

Berlin, 26. Okt. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop trifft am Donnerstag abend zu einem kurzen Aufenthalt in Rom ein.

Rom, 26. Okt. Der Besuch des Reichsaussenministers von Ribbentrop in Rom findet in der italienischen Presse starke Beachtung. Im allgemeinen betonen die Blätter, daß es sich bei dem Besuch um ein durchaus normales Ereignis handele. „Tribuna“ erklärt, daß die Ankündigung der Reise von Ribbentrop nach Rom die Aufmerksamkeit aller internationalen Kreise auf sich gelenkt habe und man schon jetzt voraussehen könne, daß sie zu den tollsten und tendenziösesten Auslegungen Veranlassung geben werde. Demgegenüber müsse festgestellt werden, daß es sich um etwas vollkommen Normales handele, denn es sei nur zu natürlich, daß die verantwortlichen Minister der Politik der Achse Berlin—Rom von Zeit zu Zeit das Bedürfnis zu einem persönlichen Gedanken- und Kontaktaufbau hätten. „Lavoro fascista“ schreibt, daß Italien und Deutschland sowohl vor wie während der Römischen Besprechungen gezeigt hätten, wie vollkommen ihr Einverständnis sei. Im Laufe der letzten Tage seien aber so viele Probleme aktuell geworden, daß eine direkte Fühlungnahme nur die günstigsten Wirkungen zeigen könne.

„RdF“-Flotte verließ Lissabon

Lissabon, 27. Okt. Die „RdF“-Schiffe „Der Deutsche“, „Oceana“ und „Sierra Cordoba“ verließen am Mittwochabend nach zweitägigem Aufenthalt Lissabon, um die Reise nach Italien fortzusetzen.

Koloniale Beschlüsse

des Großen Fäshischen Rates

Rom, 26. Okt. Der Große Rat des Faschismus hat in der Dienstagnacht Japan anlässlich der von den japanischen Truppen mit der Einnahme von Kanton und Hankau errungenen Siege seinen Glückwunsch ausgesprochen und dabei betont, daß das italienische Volk sich ideologisch, geistig und politisch mit Japan durch eine tiefe und aufrichtige Solidarität verbunden fühlt, die im italienisch-deutsch-japanischen Pakt von Kom ihren konkreteren Ausdruck gefunden hat. Ferner hat der Große Rat den 20 000 Siedlern, die am Neujahrstage des 17. Jahres der faschistischen Zeitrechnung von italienischen Häfen nach Libyen ausfahren, „um den Geist des Imperiums und die Macht der Arbeit des faschistischen Vaterlandes in die neuen Provinzen zu tragen“, seinen Gruß entboten. Der Große Rat des Faschismus erinnert in diesem Zusammenhang an die „ununterbrochenen Beweise der Treue der muslimanischen Bevölkerung, die ihren Höhepunkt in der freiwilligen Teilnahme an der Eroberung des Imperiums erreichte. Er bestimmt deshalb, daß die vier Provinzen Libyens von jetzt an zum nationalen Gebiet gehören.

Meinungsverschiedenheiten im Prager Kabinett

Brodg zurückgetreten

Prag, 26. Okt. Der Vorsitzende der karpatho-ukrainischen Landesregierung, Brodgy, hat, wie verlautet, seinen Rücktritt erklärt, da zwischen der Auffassung der karpatho-ukrainischen Regierung und der der Zentralregierung über die Regelung der Grenzfragen im Osten der Republik Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Wie weiter verlautet, haben auch der karpatho-ukrainische Minister des Innern, Bacinsky, und der Verkehrsminister Kevay ihren Rücktritt angekündigt, falls die Meinungsverschiedenheiten nicht beseitigt würden.

Neubildung der karpatho-ukrainischen Landesregierung

Prag, 26. Okt. In Vertretung des Staatspräsidenten hat der Ministerpräsident der Zentralregierung, General Sirovy, den bisherigen karpatho-ukrainischen Regierungschef Woloschin mit der Bildung der neuen, aus drei Ministern bestehenden karpatho-ukrainischen Landesregierung beauftragt.

Die neue karpatho-ukrainische Landesregierung ist noch am Mittwoch gebildet worden. Neben dem neuernannten Vorsitzenden Woloschin gehören ihr die bisherigen Minister Kevay und Bacinsky an.

Der der früheren Regierung angehörende Staatssekretär Byskal wurde der slowakischen Regierung als Vertreter der ukrainischen Bezirke, die der Slowakei bisher noch einverleibt sind, zugeteilt.

Die Regierungsumbildung bedeutet einen Sieg der streng national eingestellten ukrainischen Vertreter über die ältere Generation. Man hofft, daß sich die Lösung der innen- und außenpolitischen Probleme, die die Karpatho-Ukrainische Landesregierung in allernächster Zeit zu treffen hat, nunmehr leichter gestalten wird.



Brand an Bord der „Deutschland“

Keine Gefahr für Passagiere, Besatzung und Schiff

Hamburg, 26. Okt. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Auf dem Dampfer „Deutschland“ der Hapag, der am 29. Oktober von Hamburg über Southampton und Cherbourg nach New York abgefahren war, ist am Dienstag spät abends im Lageraum 2 ein Feuer entstanden. Der Kapitän teilte der Reederei am Mittwoch früh 5.45 Uhr radiotelephonisch mit, daß das Feuer unter Kontrolle gebracht worden sei und daß keine Gefahr für die 591 Passagiere, 400 Mann Besatzung und das Schiff bestehe. Niemand an Bord sei zu Schaden gekommen. Das Wetter ist gut. Mehrere Schiffe befanden sich in der Nähe der „Deutschland“.

Der Brand auf der „Deutschland“ konnte weiter erfolgreich eingedämmt werden. Die Passagiere legten sich gegen Morgen wieder schlafen. Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingegangenen Funktelegramm hofft der Kapitän, daß die „Deutschland“ in kürzester Zeit ihre Fahrt nach New York fortsetzen kann.

Der Kapitän des Hapagdampfers „Deutschland“ hat am Mittwoch seiner Reederei radiotelephonisch mitgeteilt, daß das Feuer mit Bordmitteln vollkommen gelöscht worden ist. Das Schiff geht mit voller Fahrt seine Reise nach New York fort. Fahrgäste und Besatzung sind nach dem Bericht der Kapitänin wohlbehaltend. Es ist niemand durch das Feuer verletzt worden. Während der Löscharbeiten bewahrten die Fahrgäste absolute Ruhe. Der Kapitän meldete, daß die Besatzung bei der Durchführung der Feuerlöscharbeiten in musterhafter und aufopfernder Weise eingegriffen habe. Es ist damit zu rechnen, daß das Schiff noch am Freitag, dem jahresplanmäßigen Anlandungstag, abends in New York eintreffen wird.

Deutsch-jugoslawische Wirtschaftsbesprechungen

Beachtliche Ergebnisse der Belgrader Verhandlungen

Belgrad, 26. Okt. Die am 5. Oktober in Belgrad begonnenen deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbesprechungen wurden erfolgreich abgeschlossen. Die in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen, die durch den vorausgegangenen Besuch des Reichswirtschaftsministers Funk einen wirkungsvollen Auftakt erfuhren, haben eine Reihe beachtlicher Ergebnisse erzielt. Auf Grund einer Verständigung zwischen der jugoslawischen Nationalbank und der Deutschen Berechnungskasse wird sich in Zukunft der Kurs der Reichsmark-Clearingschecks lediglich zwischen einer oberen Grenze von 14,70 Dinaren für eine Reichsmark und einer unteren Grenze von 14,30 Dinaren bewegen.

Eine weitere Aufgabe der abgeschlossenen Tagung war es, die in den verschiedenen Protokollen vertretenden Bestimmungen über die Regelung des Zahlungsverkehrs zusammenzufassen und den augenblicklichen Bedürfnissen anzupassen. Diese Aufgabe ist durch den Abschluß eines Abkommens zur Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Jugoslawien (deutsch-jugoslawisches Berechnungsabkommen) gelöst worden.

In Wiedereröffnung Oesterreichs mit dem Reich erforderte eine Neuregelung der bisherigen Aufstellung der jugoslawischen Ausfuhr nach Deutschland. In Ergänzung der provisorischen Abmachungen vom Juni d. J. ist der Handelsverkehr zwischen dem ehemaligen Bundesstaat Oesterreich und Jugoslawien nunmehr auch in die Methodik des deutsch-jugoslawischen Handelsverkehrs eingegliedert worden. Diese Eingliederung bedingte vor allem die Festlegung einer Vergrößerung der landwirtschaftlichen Ausfuhr.

Die beiden Regierungsausschüsse sind bei ihren Arbeiten davon ausgegangen, daß die Entwicklung des deutsch-jugoslawischen Güterausstausches auch weiter aufwärts gehen wird.

Eingliederung der sudetendeutschen Forstwirtschaft

Berlin, 26. Okt. Staatssekretär Generalforstmeister Alpers hatte gelegentlich eines Besuches in Sudetendeutschland eine Besprechung mit dem Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete, Konrad Henlein, in der die ersten Maßnahmen zur Eingliederung der sudetendeutschen Forst- und Holzwirtschaft erörtert wurden. Bei der außerordentlich harten Bewaldungsziffer — 37 v. H. des sudetendeutschen Gebietes sind von Wald befreit — ist die Einfügung der sudetendeutschen Forst- und Holzwirtschaft in den Großdeutschen Rahmen und in die allgemeine deutsche Forstverwaltung von besonderer Bedeutung. Generalforstmeister Alpers hat im Rahmen der besprochenen Maßnahmen auch die Forstdirektion in Reichenberg als Regierungsforstamt für den Sudetengau übernommen, das unmittelbar dem Reichsforstmeister untersteht und die gesamte Forstverwaltung der sudetendeutschen Gebiete zu betreiben hat. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Beauftragten des Reichsforstmeisters wurde vorläufig Landesforstmeister Dombois bestimmt.

Neuer Staatspräsident in Chile

Nur 7000 Stimmen Mehrheit für den Kandidaten der Linken

Santiago de Chile, 26. Okt. Zum Staatspräsidenten von Chile ist der Kandidat der „Volksfront“, Pedro Aguirre Cerda mit der knappen Mehrheit von 7000 Stimmen bei insgesamt 433 000 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Die Wahlen, die am Dienstag durchgeführt wurden, verliefen vollkommen ruhig.

Der chilenische Staatspräsident wird für die Amtszeit von sechs Jahren gewählt. Ursprünglich war die Wahl für den 12. Oktober angesetzt, doch kam es am 5. September zu einem Aufstandsversuch der Anhänger des früheren Präsidenten Ibáñez, nach dessen Wählung das Ständerecht verhängt wurde. Trotzdem versuchten die bisherigen Regierungsparteien nicht, ihren Kandidaten Guzmán O'Ryan zum Sieg zu führen. Für Pedro Aguirre Cerda stimmten Parteien der verschiedensten Richtungen, so die „Bacon“-Anhänger, die Radikalen, die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Bei der Uneinigkeit dieser bisherigen Opposition gegen die Regierung des Präsidenten Alessandri Palma liegt die Vermutung nahe, daß es schwer fallen dürfte, in der Politik des künftigen Kabinetts völlige Geschlossenheit zu erreichen. Pedro Aguirre Cerda übernimmt das Präsidentenamt am 25. Dezember.

Kamerad, wir danken Dir!

Abschied von SA-Sturmhauptführer Pg. Ruppert — Feierstunde im „Grünen Baum“

„Auf, auf zum Kampf, zum Kampf... so scholl es gestern abend durch die Straßen Altensteigs. Wer die Gardinen zurückschob, um nach draußen zu spähen, gewahrte eine lange Kolonne SA-Männer. Die Kommandostimme bewies die Rutmachung: der SA-Sturm 22/180 marschiert zum letztenmal unter seinem bei allen SA-Kameraden gleichermaßen beliebten Führer und Kamerad, Sturmhauptführer Erwin Ruppert.

Zum letzten Sturmdienst unter seiner Führung war der Sturm in Sollstärke angetreten. Von all den Dörfern und Gehöften der näheren und weiteren Umgebung Altensteigs, ja sogar aus Halterbach und Rogold, waren die SA-Männer zum Teil zu Fuß oder mit Fahrrädern herbeigeeilt, um ihrem „Erwin“ die Hand zum Abschied zu reichen und ihm gleichzeitig für seine kameradschaftliche Führung zu danken.

Er hat sie zu Männern geformt, die das Gesicht der alten SA tragen: hart und entschlossen, entsagungsvoll und opferbereit, mutig und offen, zu Männern, die nicht nach Lohn fragen, sondern marschieren nach dem ungeschriebenen Gesetz der SA, das sie selbst nicht kennen, das aber wie ein verzehrendes Feuer in ihnen glüht und sie Mann für Mann in seinen Bann zieht. Er, der alte Garbist des Führers, der zusammen mit nur wenigen Getreuen, die heute noch in den Reihen der SA stehen, den einzigartigen gigantischen Kampf der SA um Deutschland miterlebte, als sich das Land ihrer Sehnsucht nach Idemenschaft am Horizont abzeichnete, vermochte es, allen seinen SA-Männern Glaube und Willen in den Herzen zu vereinen und ihnen das Wort Deutschland zum Lebenszweck und Lebensinhalt zu machen. Er lehrte sie die Kameradschaft, die das Vermächtnis der alten Sturmabteilung der Kampfzeit ist.

Um dieser Kameradschaft willen, die Sturmhauptführer Ruppert seinen Kameraden vorlebte, und seines reiflichen Einsatzes für die Bewegung willen, konnte er seine Männer an sich binden, so daß ihn alle SA-Männer ungern scheiden sehen.

Im „Grünen Baum“ war der Sturm gestern abend mit verschiedenen alten Parteigenossen und Kämpfern der Bewegung verjammelt. Es waren Ortsgruppenleiter Kalmbach, Bürgermeister Krapf und zur Freude aller Kreisgeschäftsführer Karl Steeb aus Horb erschienen.

Die Vorführung des Filmes von der großen Uebung der SA-Standardtruppe 180 anlässlich des Abschiedes von Standardtruppenführer Schmierer bei Freudenstadt erweckte bei allen SA-Männern frohe Erinnerungen.

Ortsgruppenleiter Kalmbach ergriff im Laufe des Abends das Wort, um Sturmhauptführer Ruppert für

seine großen Verdienste um die Bewegung zu danken. Ohne viele Worte habe er seine Arbeit verrichtet. Es sei schwer, sich einen Kameraden zu verlieren.

Pg. Karl Steeb gab einen Ueberblick über das verdienstvolle Wirken Pg. Rupperts während der Kampfzeit und nach der Nachtübernahme. Schon in der deutschvölkischen Jugend habe er sich für die Bewegung eingesetzt. Er war der einzige Beamte Altensteigs, der sich ohne Rücksicht auf seine Stellung zu Bewegung und Führer bekannte. Seine „Bude“ war die Kampfsentrale für Altensteig und den ganzen hinteren Bezirk. Groß waren seine persönlichen Opfer. Seine freie Zeit gehörte bis auf den heutigen Tag der Bewegung. Kein Opfer war ihm zu groß, keine Mühe, keine Arbeit zu schwer.

Pg. Ruppert war und ist einer der Treuesten der Bewegung in Altensteig.

Woher wollen da kleinliche Elemente das Recht nehmen, ihm am Zeug zu flicken. Er wird immer Kämpfer sein und so auch an seinem neuen Wirkungsort nur seinem Volke dienen.

Obersturmführer Krapf unterstrich die Ausführungen Karl Steeb und dankte Pg. Ruppert im Namen aller SA-Männer für seine unermüdete und aufopfernde Tätigkeit. — Bürgermeister Krapf gab seiner Freude Ausdruck, daß das Verhältnis der SA zur Stadtverwaltung vorbildlich ist. — Auch ein SA-Mann aus Halterbach widmete Pg. Ruppert anerkennende Worte und übergab ihm ein Geschenk.

Pg. Ruppert antwortete nach seiner Art in wenigen kurzen Sätzen. 14 Jahre sei er nun in Altensteig, 10 Jahre gehöre er der SA an. Vorher habe er im Freikorps Oberland gekämpft. Aber immer habe er nur seine Pflicht getan. Der Sturm wechselte verschiedentlich die Sturmnummer, aber nie änderte sich die Treue und Einsatzbereitschaft für Deutschland. Pg. Ruppert gab seinen SA-Männern mit auf den Weg, nie darnach zu fragen, was die „Leute“ über sie redeten, sondern immer nur dem Befehl ihres Gewissens zu gehorchen.

Obertruppführer Kraher-Bernad, der mit der Führung des Sturmes nunmehr beauftragt ist, dankte zum Schluß nochmals Pg. Ruppert für seine kameradschaftliche Haltung und Führung und übergab ihm zum Andenken an seinen Sturm eine Führerbüste und eine Dienstspille.

Alle Ansprachen klangen aus mit den besten Wünschen für die Zukunft Pg. Rupperts, den wir uns ebenfalls anschließen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Oktober 1938.

— Sofortige Meldung sudetendeutscher Flüchtlinge. Alle sudetendeutschen Flüchtlinge, die aus irdenbeweislichen Gründen bis heute nicht in ihre Heimat zurückkehren konnten, melden sich sofort schriftlich bei der zu ihrem derzeitigen Aufenthaltsort im Gau Württemberg-Hohenzollern zuständigen Kreisverwaltung der NS-Volkswohlfahrt. Bei dieser Meldung sind unbedingt folgende Angaben zu machen: 1. Name und Vorname mit Geburtsdatum jedes Flüchtlings (auch Frauen und Kinder), 2. genaue Postanschrift im Gaugebiet Württemberg-Hohenzollern, 3. Angabe des Heimatortes und des dafür in Frage kommenden Auslieferungsbüros.

Am morgigen „Deutschen Spartag“ wird die hiesige Spartasse den Schwäbischen Heimatkalender 1939 unentgeltlich ihrer Kundschaft verabfolgen.

Kottenburg, 26. Okt. (Vom Schadenweilertal.) Zur Zeit wird die SA-Reichsarchivschule auf dem Schadenweilertal bei Kottenburg umgebaut und erweitert. An Stelle der alten Scheuer des einstigen Spitalhofes wird im Laufe dieser Monate ein neues Gebäude fertiggestellt. Das Hauptportal wurde bereits abgebrochen und es wird gerade ein neuer schöner Haupteingang erstellt. Drei Nebengebäude sind jenseits der Straße ebenfalls schon errichtet.

Stuttgart, 26. Okt. (Empfang.) Anlässlich eines am Mittwochabend im Festsaal der Völkerei durchgeführten Symphoniekonzerts waren rund 90 Mitglieder des berühmten NS-Reichs-Symphonieorchesters mit ihrem Dirigenten, Kapellmeister Erich Kleib, Gäste der Stadt Stuttgart im neuen Saal des Rathauses. Sie wurden dort zunächst von Gauwart Fritz Mader namens der Gaudienstelle Württemberg-Hohenzollern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herzlich willkommen geheißen. Die Grüße des Gauleiters Reichsstatthalter Murr überbrachte Landeskulturwaller und Gaupropagandaleiter Adolf Mauer. Stadtrat Dr. Euforst begrüßte die Männer namens der Stuttgarter Bevölkerung.

Karlspfad als Parkpfad. Der im Stadlinnern besonders günstig gelegene Karlspfad ist nunmehr vom Staat zur Aufstellung von Kraftwagen freigegeben worden. Es können dort bis zu 140 Kraftwagen Platz finden. Die Stadtverwaltung wird die erforderlichen Zufahrten schaffen und die übliche Plaketeilung mit weißer Farbe ausmalen lassen.

Ubingen, Kr. Göppingen, 26. Okt. (Leichenfund.) In der Nähe des Ubingen Bahnübergangs an der Straße nach Holzhausen wurde am Montagabend auf den Gleisen der Strecke Blochingen-Göppingen die Leiche eines 35 Jahre alten verheirateten Mannes aus Ubingen aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß sich der Unglückliche aller Wahrscheinlichkeit nach in selbstmörderischer Absicht vom Zug überfahren ließ.

Blochingen, 26. Okt. (Unfall auf dem Bahnhof.) Am Mittwoch früh rief die Lokomotive des Personenzugs Blochingen-Unterboihingen beim Ansehen an den belebten Zug auf diesen auf. Dabei wurden sechs Reisende unerbittlich verletzt.

Neuhäusen-Erms, 26. Okt. (Zusammenstoß.) Am Dienstag früh ist der um 10.15 Uhr in Dettingen abgehende Zug an dem unbeschränkten Bahnübergang bei Neuhäusen

mit einem von einem Traktor gezogenen Anhänger zusammengefahren. Der Fahrer des Traktors behauptete, infolge des Motorlärms die Läutesignale nicht gehört und wegen des Nebels den Zug auch nicht gesehen zu haben. Er konnte gerade noch den Traktor über die Schienen bringen und sich dadurch vor dem sicheren Tode retten. Der Anhänger wurde noch 100 Meter weit von der Lokomotive mitgeschleift. In kurzer Zeit war das durch die Trümmer verstopfte Gleis wieder freigemacht, so daß der Zug mit geringer Verzögerung seine Fahrt fortsetzen konnte.

Gmünd, 26. Okt. (Italienische Landarbeiter heiraten.) In der Gemeinde Wahlbronn wurden zwei italienische Staatsangehörige getraut, die zur Zeit als Landarbeiter auf einem Pachthof beschäftigt sind. Zusammen mit dem Standesbeamten und einem Dolmetscher verbrachte man anschließend noch eine Stunde in bester Unterhaltung.

Ulm, 26. Okt. (Vom Zug tödlich überfahren.) Am Dienstag ist auf dem Bahnhof Ulm der verheiratete Rangieraufseher Michael Burgmayer beim Auspringen auf die Lokomotive einer Rangierabteilung zu Fall gekommen und überfahren worden. Er war sofort tot.

Ermingen, Kr. Ulm, 26. Okt. (Zusammenstoß.) Als sich der Einwohner Alfons Häußler mit dem Fahrrad auf dem Heimweg von Arnegg befand, stieß er mit einem Auto zusammen. Häußler wurde mit einem schweren Schädelbruch in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus in Söflingen eingeliefert.

Deißlingen, Kr. Rottweil, 26. Okt. (Mißglückter Apfelstich.) Ein hiesiger Einwohner versuchte, vom Fenster seiner Wohnung aus mit einem Kleinfalbergewehr einen Apfel von einem benachbarten Baum herunterzuschleusen. Er verfehlte jedoch das Ziel und die Kugel drang einem 15jährigen Mechanikerlehrling, der in etwa 100 Meter Entfernung bei seinen Kameraden stand, in den Oberkörper. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus Schweningen gebracht werden, wo das Geschöß entfernt wurde. Der leichtsinnige Schütze hat eine Bestrafung zu gewärtigen.

Tutlingen, 26. Okt. (Fahrerflucht.) In der Katharinenstraße wurde ein 74 Jahre alte Mann namens Kaufmann, der die Straße überqueren wollte, von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Mann wurde noch ein Stück geschleift und blieb schwer verletzt liegen. Der Lenker des Personenkraftwagens, der Fabrikmeister Karl Dietrich aus Mörzingen (Baden), der in Tutlingen beschäftigt ist, fuhr, wie die Polizei mitteilt, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, nach dem Unfall trotz des Einspruchs seiner Fahrgäste weiter und versuchte sogar, diese zum Schweigen über den Vorgang zu bestimmen. Dietrich, der unter Alkoholeinfluß stand, wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Mengen, Kr. Saulgau, 26. Okt. (Fahrerflucht.) Der tödliche Verkehrsunfall, der sich auf der Straße bei Beitzkofen ereignete und dem der 34 Jahre alte Emil Schlegel zum Opfer fiel, hat eine rasche Aufklärung gefunden. Noch in der gleichen Nacht wurden Angehörige der Familie Beefer aus Krautwies in Haft genommen. Sie hatten Schlegel mit ihrem Kraftwagen angefahren, als sie die Kurve schnitten. Beim Zusammenstoß wurde der Radfahrer von dem Kotflügel erfasst, so daß dieser verbeult wurde. Dann wurde Schlegel gegen die Windkühlscheibe gemorren. Die Wageninsassen hatten nach dem Unfall den schwerverletzten Schlegel in eine nahe Wiese geschleppt und ihn dort liegen lassen. Frau Beefer besuchte nachts noch ein Kaffee in Mengen, wo ihr erregtes Gebaren auffiel. Als man dann von dem Unfall hörte, schöpfte ein Verwandter des Verunglückten Verdacht.

Schorndorf, 26. Okt. (Unglaubliche Vertrauensseligkeit.) Dieser Tage lernte eine auswärtige Hausangestellte durch die Vermittlung eines Heiratsbüros einen Mann kennen, mit dem sie sich in einem kleinen Kaffeehaus traf. Als ihr der „feine Herr“ vorzuschwindelte, vor einem Hauskauf zu stehen und „nur noch“ die geringfügige Summe von 800 RM zur Bezahlung der Restschuld zu benötigen, war das Mädchen sofort bereit, ihm seine Ersparnisse in dieser Höhe auszuhändigen. Gleich darauf entfernte sich der Betrüger und Heiratschwindler unter einem nichtigen Vorwand aus dem Lokal, selbstverständlich, um nicht mehr wiederkommen zu können. Bezeichnenderweise hatte es die Heiratsagentur dazu noch unterlassen, sich nach dem Namen des Gauners zu erkundigen.

Plaffenhofen, Kr. Heilbronn, 26. Okt. (Verunglückt.) Der hiesige Schüler Günter Mayer, der bei einem Nachbarn mit Strohhäfen beschäftigt war, verunglückte dadurch schwer, daß ihm das „Scheuernädel“ mit voller Wucht auf den Kopf fiel. Sein Zustand ist bedenklich.

Vaussen a. N., 26. Okt. (Betrüger festgenommen.) Am Montag wurde von der hiesigen Gendarmerie der aus Lausen gebürtige 27 Jahre alte Heinrich Jäger wegen Betrugs und Urkundenfälschung festgenommen und in das Befehlshaber-Amtsgericht eingeliefert. Der schon mehrfach vorbestrafte Jäger hat versucht, sich mit Hilfe seiner Urlaubskarte für Bauarbeiter bei der Post widerrechtliche Vorteile zu verschaffen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Staatssekretär Brinmann spricht zum Nationalen Spartag. Zum Nationalen Spartag spricht Staatssekretär Brinmann am Donnerstag, den 27. Oktober, von 19.50 bis 20 Uhr über alle Reichsjender.

Mindestens 1500 RM. nach zwölfjähriger Dienstzeit. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt, daß Unteroffiziere und Mannschaften, die zwischen dem 1. Oktober und 31. Dezember 1938 ihre zwölfjährige Dienstzeit vollenden, bei ihrer Entlassung, wenn sie Anspruch auf eine Dienstbezahlung oder Uebergangsbefehle haben, mindestens 1500 RM erhalten.

Kein Pflichtarbeitsdienst in der Schweiz. Auf der Tagung der Arbeitsbeschaffungskommission des Nationalrates wurde das gesamte Bauvorhaben der Schweiz für das nächste Jahr mit 1,1 bis 1,2 Milliarden Franken beziffert. Es bereitet Sorge, wie die verbleibenden 15 000 Arbeitslosen des Baugewerbes zu beschäftigen sind. Bei dieser Gelegenheit wurde wieder von der Einführung des obligatorischen Arbeitsdienstes gesprochen. Dieser wurde aber von der Regierung wieder abgelehnt.

Marshall Balbo empfing DAF-Männer in Tripolis. Die Delegation der Deutschen Arbeitsfront, die unter Führung des Vizepräsidenten des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“, Hauptamtsleiter Claus Selzer, in Tripolis einetroffen ist, um die deutschen „Kraft durch

Swastika Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP Altensteig. Sprechstunde heute von 19-20 Uhr im Rathaus Zimmer 2.
NSDAP Gruppe 26/401, Schaft Egenhausen. Heute 20.00 Uhr Heimabend (Uniform).

Freunde“Urlauber zu begrüßen, wurde vom Gouverneur von Libyen, Marschall Balbo, empfangen.
Geburtsstätte des Nibelungenlieds. Die auf einem Felsen über dem Ort Hohenems bei Dornbirn liegende Ruine Altmuns wurde von der Kreisleitung Dornbirn der NSDAP als Geburtsstätte der Handschriften des Nibelungenlieds zu einem Nationalheiligtum erklärt. Auf diesem Platz soll in Zukunft alljährlich eine nationalsozialistische Feier des Landes Borsartberg stattfinden.

Das Wetter

Zunehmende Bewölkung. Neigung zu einzelnen Regenschauern. Temperaturen allmählich ansteigend, weiterhin noch kühl.

Verlagsleiter: Ludwig Paul. Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul. Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Inh. L. Paul, Altensteig, D.-Austl.: IX. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Morgen
Deutscher Spartag!
Sparkasse Altensteig

Ortsbücherei Altensteig
Morgen, von 18.30-19.30,
Wiederbeginn der Bücher-
ausgabe.

Suche auf 1. November
gutmöbliertes
Zimmer
mit Frühstück.
Angebote unt. Zimmer Nr. 252
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

 **Billige, süße
Tafeltrauben**

- 1 Pfd. 35 ¢
- 3 Pfd. 1.—
- 10 Pfd. 3.00
- 20 Pfd.-Kistler 28 ¢

bei Chr. Burghard jr.
Bringe morgen von 10 Uhr ab

**Blumentohl
Spinat
billige Trauben**
sowie
**sonstiges Obst u. Gemüse
Kaiser, Nagold**

*Müß auch Bohnerwachs
frisch gehalten werden?*

— bedeutet, denn es enthält störende
Lebensmittel, die erholten Mäthen
schaden, wenn das Bohnerwachs leicht
entzündbar bleiben soll. Deshalb gibt es
das beliebte Seifix mit in Dosen. So
bleibt es gut und frisch von ersten
bis zum letzten Gießen.

 **Seifix**
gibt es in Dosen
Seifix
hält nur in der Dose

**Billige, süße
Tafeltrauben**

- 1 Pfd. 35 ¢
- 3 Pfd. 1.—
- 10 Pfd. 3.—
- 20 Pfd.-Kistler 28 ¢

bei Valentin Jörgler.

Morgen
Deutscher Spartag!
Sparkasse Altensteig

*Haben Sie das neue
ATA schon versucht?*

ATA *extrafein*

*Zum Honenden Putzen und Polieren
aller feinen Glas- u. Kristallgegenstände aus
Glas, Emaille, Marmor, Porzellan,
Holz, Metall usw. In großer Dose
haben für 30 Pf., überall zu haben.*

SPART bei Eurer
Kreditgenossenschaft

Sie fördert die heimische Wirtschaft
unter Eurer Kontrolle

Gewerbebank Altensteig

Ettmannsweller Simmersfeld

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 29. Oktober 1938 im Gasthof zum „Anker“ in Simmersfeld stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Karl Rockenbauch
Sohn des † Friedrich Rockenbauch, Gipser- und Malermeister in Ettmannsweller

Käthe Waidelich
Tochter des † Johannes Waidelich, Fuhrmann in Simmersfeld

Kirchgang 12.30 Uhr in Simmersfeld

Künftige Bekanntmachungen

Kennzeichentafeln für Kraftfahrzeuge

Die beim ehemaligen Oberamt Nagold abgegebenen polizeilichen Kennzeichentafeln für Kraftfahrzeuge, welche vorübergehend von der Steuer abgemeldet wurden, müssen am Samstag, den 28. Oktober 1938, in der Zeit von 16 bis 18 Uhr im ehemaligen Oberamtsgebäude in Nagold abgeholt werden.

Kennzeichentafeln, welche in der angegebenen Zeit vom Eigentümer oder einem von ihm Beauftragten nicht abgeholt werden, können später nicht mehr abgegeben werden.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß in Zukunft die polizeilichen Kennzeichentafeln für vorübergehend von der Steuer abgemeldete Kraftfahrzeuge beim Bürgermeister des Wohnorts gegen Empfangsbekundigung abgegeben werden müssen.

Die Empfangsbekundigung ist von dem Bürgermeister unter Anschluß des Kraftfahrzeugscheines unverzüglich an das Oberamt Calw vorzulegen. Abmeldungen, welche dieser Anforderung nicht entsprechen, sind ungültig und haben zur Folge, daß für einen weiteren Monat Kraftfahrzeugsteuer bezahlt werden muß.

Calw, den 26. Oktober 1938.
Der Landrat: J. B. (geg.) Nagel, Reg.-Mf.

Einen Wurf junge Ein 10 Monate altes

Schweine  **Rind** 

verkauft am Freitag, den
28. ds. Mts., vorm. 11 Uhr

verkauft.
Wer? sagt die Geschäftsstelle
des Blattes.

Jacob Waidelich, Zwerenberg

**Galgel-
und
Tappkarten**
empfiehlt die
**Buchhandlung Lauk
Altensteig**

Morgen
Deutscher Spartag!
Sparkasse Altensteig

340 000 Sparee

haben in Württemberg den

**Genossenschaftsbanken und
Spar- und Darlehensstellen**

Ihre Vertrauen geben!

**Bringe auch Du
Ihren morgen am 1. Deutschen Spartag
Deine Spareinlage!**

Garrweiler
Verkaufe ein 17 Monate
altes

 **Rind**

Eugen Schleich, Schreinerrei

**Baumschäger
Baumkragen
Drahtgeflechte**

in großer Auswahl
preiswert bei

**Berg & Schmid
Nagold**

Kreisstelle Freudenstadt
Deutsches Hotel Kreuz

Der Jahresmitgliedsbeitrag des DAK für 1938 ist durch die Landesstelle V in Stuttgart auf 3.00 RM festgelegt worden. Der Einzug dieses Jahresbeitrags findet zur Zeit statt; es darf wohl angenommen werden, daß dieser Beitrag von den DAK-Mitgliedern gerne geleistet und der Einzug sich reibungslos vollziehen wird und daß die Männer und Frauen, die bisher in selbstloser Hingabe im DAK mitgearbeitet haben, sich auch künftig in alter Treue dem neuen DAK zur Verfügung stellen.

Kreuzarbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Unser Führer Adolf Hitler hat alle Deutschen aufgerufen, die DAK-Arbeit zu fördern. — Wer Mitglied des DAK werden will, wende sich vertrauensvoll an die Kreisstelle. Neue Mitgliederanmeldungen nehmen auch die Herren Bürgermeister des Kreises gerne entgegen.

Freudenstadt, den 24. Oktober 1938.
DAK-Kreisstelle, Kreisführer:
Landrat: geg. Dr. Frhr. v. Batter.

Rundfunk-Programm des Reichssenders Stuttgart:

Freitag, 28. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wetterlandschaften, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Heuber Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Laus der Kartoffel, 10.30 Halle, ich verbinde .., 11.30 Volkemusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Reihe, 16.00 Ruft am Nachmittag, in der Pause von 17.00-17.15: Zur Woche des deutschen Buches, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Tonfilm und Kabarett, 19.30 Südlich der Alpen, 20.00 Nachrichten, 20.15 Die Hochzeit des Figaro, 23.00 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtkonzert.

Morgen
Deutscher Spartag!
Sparkasse Altensteig